

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Dr. Kern.

Du starbst zu früh, wir brauchen Patrioten,
Die nicht bis in den Freiheitsnerv erzittern,
Wenn sie den „rauhem Lustzug“ ängstlich wittern.
Mach' sie erröthen aus dem Reich der Todten!

Internationale Generosität.

Bei unseren Allvordern war es Sitte, wenn sie einen Dauphin aus der Taufe zu heben hatten, ihm eine goldene Medaille in die ersten Hosen zu stecken. Die französische Republik hat den Vereinigten Staaten einen Leuchtturm in Gestalt der Freiheit, den sie gegenwärtig selbst von Nöthen — haben wird — vor die Nase gestellt. Der deutsche Kaiser, dem Willen seines seligen Vaters gemäß, übergab unserm Gesandten — duement autorisé — die Tabaksohoi des Ewigen, damit er seinen Herren Kollegen mitunter eine geistesstärkende Prise offerire. Nun erfahren wir aber, daß die amerikanische Schweizerrepublik, welche bekanntlich nicht mehr weiß, was sie mit ihren Dolaren anfangen soll, in Erwägung dessen und zweitens, daß das Börsenspiel den organisierten Uebermuth im höchsten Grade bedeute, wie es unser Eisenbahminister rund heraus definiert, drittens, daß ein großer Theil des Gelbes, womit und worüber jetzt Leichtfumm und Frivolität jüden und jubeln, von arbeitsamen Gemeinden erbracht und den Missbrauch ermöglichen, daß — au surplus — ein solcher Standal eines freien Landes, par excellence, wie die Schweiz unwürdig sei, beschlossen hat: Es sei ein Kommissär mit der geheimen Mission zu betrauen, sämmtliche Nordostbahnaktien um jeden Preis aufzukaufen und dem schweizerischen Bundesrath zu schenken. A la bonheur! Der Bundesrath wird in gerechter Würdigung sichtbarer Ueberraschung alle Amerikaner frei reisen lassen, unser schönes Switzerland wird von dortigen Millionären wimmeln und ein Wohlstand geschaffen, der jenen bis an die Schulter reicht, das gute Resultat wird zu neuem Thun entflammen und Du, guter Leser wirst ermessen, was treue, republikanische Liebe zu ihm im Stande ist.

Augur.

Der fromme Redaktor.

Lebt doch sein Blättlein, wie von Zeit zu Seiten,
Zu Weihnacht, Ostern, Pfingsten und so fort,
Vom Munde ihm so fromme Worte gleiten,
Ihm, wahren Christenthums einz'ger Hort.

Sonst zweimal wöchentlich, Welch' Toben, Wüthen:
Wer vorwärts strebt, der ist ein schlechter Wicht!
Nichts ist ihm recht, doch klug wird er sich hüten,
Etwas zu schaffen, denn das kann er nicht!

Seifensieder Johann: „Ich stimme aus Ueberzeugung für die Stempelung der Spielkarten; denn der Staat wird eine hübsche Einnahme hievon beziehen und zudem wird jeder Jäger mehr Seife brauchen.“

Im zürcherischen Schulgesetz soll die Neuerung eingeführt werden, daß von den Schülern für jede Schule ein Schüler bezeichnet wird, der die Absenzen der Lehrer in ein besonderes Verzeichniß zu notiren hat.

Zur Margauer Justiz.

Zwei Knaben gingen einst selband,
Fühlung zu suchen näher.
Der Eine drückt sich vorverhand,
Der Andere ging noch eher.

Pädagogisches.

Die alte Geschichte soll abgeschafft werden in den Schulen; man hat genug mit neuen Geschichten zu thun. Wer aber gleichwohl am alten Plunder, wenigstens dem Namen nach noch festhält, der lasse auf dem Markte zwei Italiener neben einander, den Einen Marren, den Andern Salami seil halten. Sie werden bald Händel haben und sich prügeln; dann haben wir die schönsten Schlachten bei Marathon und Salamis.

Thierschutz und Schächten.

„Wie heißt!“ ruft Meier, „jetzt gehts wieder los.“
Das Schächten sei Thierquälerei,
Der Schuhchan Arsch verlange es blos,
Im Talmud zu finden Nichts sei.
O Goyim, ihr Schäute, seid lieber still!
Das begreift doch à loscheres Kind,
Wenn der Jüd nur thät, was der Talmud will,
So wären wer nicht das, was wer sind!“



Fran Stadtrichter: „Sie mache e so es fröhliß Gschäfli, Herr Feusi, bitti mas händ si an Lustig?“

Herr Feusi: „Bah, lustig isches grad nüd; aber es freut mi doch, daß i wieder emal en recht zürüdtische Usdruck gfunde ha für die Handligswys vu euserer Regierig. Büssed Sie, die thuet ja die Landsturmoffiziere ihri Beweis usfeme eisache Blatt Papiere ustelle. Wahrschynli sogar nu autograph.“

Fran Stadtrichter: „Nei, was Sie nüd saget, ischt das mögli bi so wichtige Sache; das icht aber würlli unverantwortli.“

Herr Feusi: „Nei, sáb nüd, aber gschmürzelig isches, gschmürzelig!“

Krämer: „Heda, haufit Deppis! Es schön's Kucheblech, e Räffle oder es Rybise.“

Joggli: „O die Artikel han-i scho längste und zwar selbstthätig.“

Krämer: „Das wird nit wohl möglich sy.“

Joggli: „Wenn ech's erklärte, jo glaubit hers: Mi Tochter ist es Blech, die Alti es Rybise und d'Schwiegere en Räffle.“

Krämer: „Gratulire zu euer g'müthliche Famili.“

Briefkasten der Redaktion.



S. G. i. H. Das Lustspiel „Sieger und Besiegte“ von W. v. Gogóh geht hier Samstags über die Bühne des Plattentheaters und können Sie so Ihren Wunsch baldigst erfüllt sehen. Die Kritik nahm das Stück, welches schon an verschiedenen Bühnen zur Aufführung gelangte, sehr beifällig auf und begrüßt dasselbe als Repertoirestück. Auch die Leistungen des Plattentheaters werden sehr belohnt und dürfen Sie also auf eine gute Interpretation des begagten Lustspiels rechnen. — **Jobs.** Auch wieder Einiges. Die Geschichte mit dem Eier mauenden Diener der Hermandad könnte ohne die nötigen Beweise gefährlich werden. — **K. F.** Warum sollten wir diese beiden Strophen nicht zum Abdruck bringen? Sie werden gewiß vielseitig begrüßt. — **O. M. i. B.** Man muß nicht gleich Alles auf die hohe Achsel nehmen. Der Mann hat allerdings deutlich gesprochen, aber seine Rede hat doch Anklang gefunden. — **Erlöch.** Wir warten noch immer. — **H. i. Berl.** Rechnen Sie nur etwas mehr mit unsrer Verhältnissen. Von der Grosspolitik hört man hier nur das Rauschen. — **Kurt.** Recht schön; wir wollen den Mai gerne abwarten. Wenn es nur nicht wieder ein ganzes Jahr dauert. — **L. N. i. O.** Tantchen angekommen; sie ist wie ein melancholischer liebsterter Spatz. — **Schelskutenzug** wird großartig; die einschlängige Literatur folgt in einem Extrawagen. Schöne Grüße. — **Spatz.** Auch gut. Dank! — **Löseler.** Eba so Deppis. — **Augur.** Wir philosophiren so wenig als möglich; wenn es sich um neue Systeme handelt, dann allerdings, doch sind die vorgeschlagenen Bulbus hiefür nicht besonders geeignet. — **F. i. G.** Die Begeisterung der Heimgefehrten über den Empfang in Mailand und Genua ist sehr groß. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Stofflager. Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(60) **J. Herzog,** March.-Tailleur,

Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.